

Schmitt, Grünspechtweg 10, 13469 Berlin

CDU Deutschland
Die Bundesvorsitzende
Frau Dr. Angela Merkel

Klingelhöferstraße 8

10785 Berlin

Datum:

17. November 2003

Ihr Brief vom 12.11.2003 an die Vorsitzenden und Mandatsträger der CDU

Sehr geehrte Frau Dr. Merkel,

Sie haben den o.g. Brief zwar nicht an mich adressiert, da ich lediglich Mitglied der CDU bin und Ihre Ansprache bei den Ortsvorsitzenden anfängt. Hiermit beabsichtigen Sie vermutlich, dass die Angeschriebenen den Inhalt Ihres Briefes in verkürzter Form und damit der verkürzten Auffassungsgabe einfacher Mitglieder angepasst, weitergegeben wird. Da der Brief aber im öffentlichen Download-Bereich des CDU Internet-Forums verfügbar war, habe ich mir doch die Freiheit genommen, diesen auch zu lesen.

Nach sorgfältigem Durchlesen dieses Briefes stellt sich für mich die Frage, wie denn die von Ihnen Angeschriebenen überhaupt noch eine weitere inhaltliche Verkürzung vollziehen sollen. Als einzige konkrete Aussage finde ich Mitte der zweiten Seite „Eine Union...hat es nicht verdient, sich eine Diskussion um die Frage eines „Tätervolkes“ aufdrängen zu lassen.“ - wieso hat der Herr Hohmann uns/Ihnen eine derartige Diskussion aufgedrängt? Er hat seinen Vortrag in seinem Wahlkreis gehalten und würde sich sicherlich auch zur Verfügung stellen, um seine Gedanken zu erläutern. Dieses durfte er allerdings nicht. Er wurde vom ersten Tag der öffentlichen Auseinandersetzung an von der CDU Spitze ultimativ zum Schweigen aufgefordert, mit der unmissverständlichen Androhung, dass er sonst ausgeschlossen werden kann. Dies fand dann, nach der inquisitorischen Gedankenüberprüfung durch den CDU Bundesvorstand doch statt. Frau Merkel, allein die Tatsache dass man durch eine Position „falschen Verdächtigungen ausgesetzt sein kann“ (wie Sie auf Seite 3 schreiben) ist kein Grund, um das Denken in der CDU einzustellen und nur noch auf aktuelle Tagesprobleme zu reagieren. Wenn Sie es als „Aufdrängen“ bezeichnen, wenn jemand ein Thema diskutieren möchte, was nicht von aussen an uns herangetragen wird, dann hieße es, die CDU darf nicht mehr agieren sondern nur noch reagieren.

Zur Rede von Herrn Hohmann laufen Leute wie ich heute Gefahr, sich in einer einfachen Schwarz-Weiß Kategorie wieder zu finden: wer nicht dagegen ist, der muss wohl dafür sein. So etwas ist die Denkkultur in totalitären Staaten. Tatsächlich war ich auch irritiert darüber, wie Herr Hohmann ausführlich und sehr detailliert die „Schuld der bolschewistischen Juden“ auf-

zählte. Hierfür kann es aber, neben dem unterstellten Antisemitismus, sehr wohl auch andere Gründe geben. Möglicherweise wollte er einfach seine Argumentation nur mit Fakten unterlegen oder genauso möglich ist es auch, dass er sie nur überspitzen wollte, um dann genau diese Spitze mit seiner Gegenthese, dass weder Juden noch Deutsche Tätervölker sind, zu kappen. Ich würde dies sehr wohl für ein erlaubtes argumentatives Mittel halten.

Frau Merkel, ich gehöre auch zu jenen, die es interessiert, in wie weit nun die Ausführungen von Herrn Hohmann zur Beteiligung von Juden an der Revolution im zaristischen Russland und den historisch unbestrittenen Massenmorden zutreffen. Dadurch ist man nicht automatisch Antisemit. Ich bin auch kein Antideutscher und will trotzdem genau wissen, was unter der Naziherrschaft an Untaten tatsächlichⁱ passiert ist. Ebenso interessiert es mich auch, wer, wann und wie nach dem Blutbad der französischen Revolution ein viel größeres Blutbad Anfang des 20. Jahrhunderts in der sogenannten proletarischen Revolution anrichtete. Manche begründen die Unschuld aller Juden in der bolschewistischen Revolution damit, dass es ja gerade viele Juden waren, die dann Opfer der stalinistischen Säuberung wurden. Mit dem gleichen Recht könnte man aber die Unschuld von Danton oder gar von Robespierre behaupten, weil die am Ende selbst unter der Guillotine gelandet sind. Mit dieser Art von Logik könnte man auch behaupten, dass es keine schuldigen Deutschen in der Nazizeit gäbe, da ja die Deutschen selbst Millionen von Opfer hatten. Alle drei Schlüsse sind falsch und verwischen die Sicht auf die Geschichte und damit die Möglichkeit die richtigen Lehren aus der Geschichte zu ziehen.

Frau Merkel, es geht um Meinungsfreiheit, die Freiheit des Denkens und um eine CDU, die sich nicht von der Linken vorschreiben lässt, was in unserem Lande erlaubt ist; das Links = Gut und Rechts = Schlecht sei. Wenn es eine Mitte gibt, dann muss es rechte CDU-ler genauso wie linke SPD-ler geben können. Dann muss auch eine Diskussion historischer Tatsachen möglich sein – und nicht nur der, die ins Bild passen oder die gerade mal von der Tagesnachricht aufs Tablett gehoben werden.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Karl Schmitt

ⁱ Beim Nachlesen des Briefes fällt mir auf, dass dieses ‚tatsächlich‘ heute auch leicht zu der Unterstellung führen kann, ich wollte hiermit den längst bekannten Umfang des Massenmordes an den europäischen Juden durch die Deutschen anzweifeln (da kommen übrigens noch viele Hunderttausend russische Kriegsgefangene und Opfer von anderen Völkern – auch Deutsche – hinzu) --- will ich nicht. Das ‚tatsächlich‘ sagt eben nur aus, das es um Tatsachen und Wahrheit geht und nicht um opportunistisches Kopfnicken, nicht selten mit verborgener Gleichgültigkeit gepaart.